№ 218. Sonnabend, den 17. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Tod der Kaiserin Elisabeth.

Der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Elisabeth hatte in Zürich am Mittwoch 14 Minuten Aufenthalt. Die Vertreter des Kaisers wurden von den Behörden begrüßt, viele Kränze wurden am Sarge niedergelegt. Nachmittags 4½ Uhr ging der Zug ab. In der Grenzstation Buchs lief der Zug statt um ½11 bereits um ½10 Uhr dort ein; der geplante anderthalbstündige Aufenthalt in Sevelen war auf eine halbe Stunde verkürzt worden. Graf Bellegarde nahm in Buchs die Kondolationen mehrerer Herren, unter ihnen des rumänischen Eisenbahndirektors Lachs, entgegen, der im Auftrage der Königin Carmen Silva und der Fürstin von Hohenzollern Kränze überbrachte. Zwei Stunden später begannen die Glocken zu läuten. Unter ihren dumpfen Klängen setzte sich der Zug wieder in Bewegung und trug die todte Kaiserin über die Grenze des Schweizerlandes zurück in die Mitte ihres trauernden Volkes. Donnerstag früh gegen ½8 Uhr traf der Zug in Innsbruck ein, wo der Statthalter, die Würdenträger und eine Ehrenkompagnie auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Ueberall erwartete eine große Volksmenge in stummer Trauer den Zug.

Der Trauerschmuck der Stadt Wien macht schon jetzt einen überwältigenden Eindruck. Bis in die entlegensten Stadttheile hinein sieht man in den Schaufenstern Büsten, Oelbilder, Kupferstiche, Holzschnitte oder Photographien der Kaiserin, von Traueremblemen umgeben, ausgestellt.

Die Häuser des ungarischen Reichstages traten am Donnerstag Vormittag zusammen und sowohl das Abgeordnetenhaus wie das Magnatenhaus beschlossen die Niederlegung je eines Kranzes mit Schleifen in den Nationalfarben und Widmung an der Bahre der Verblichenen. Der Präsident des Hauses forderte die Mitglieder auf, sich möglichst zahlreich an der Deputation zu betheiligen, damit die innige Antheilnahme Ungarns sich um so schöner offenbare.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie mehrere Wiener Blätter übereinstimmend melden, verfügt, daß sämmtliche Festlichkeiten anläßlich des Jubiläums, bei denen die persönliche Theilnahme des Kaisers erforderlich sei, unterbleiben sollen. Demnach würden alle Hoffestlichkeiten unterbleiben. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß im Obersthofmeisteramt alle die Jubiläumsfeier betreffenden Vorarbeiten eingestellt worden seien. Dem „Vaterland“ zufolge wird nur am 29. November im Stephansdome ein Hochamt abgehalten werden. Die „Neue Freie Presse“ erfährt, der Kaiser habe die Absicht kundgegeben, in den nächsten Monaten in stiller Abgeschlossenheit seinen einzigen Trost in der Arbeit, der Beschäftigung mit Staatsangelegenheiten zu suchen. Demgemäß entfallen auch die für den Herbst in Steiermark anberaumten Hochwildjagden.

Zu Ausschreitungen gegen italienische Arbeiter kam es im Laufe des Mittwoch in Nabresina bei Triest. Etwa 300 Slovenen drangen in zwei italienische Arbeiterwerkstätten, zerbrachen die Fensterscheiben und zerstörten das Mobiliar der Kanzlei. Weitere Ausschreitungen wurden durch Gendarmen verhindert. Auch die Triester Garnison wurde verstärkt. In Goerz sowie mehreren Orten Südsteiermarks wurden italienische Bahnarbeiter vertrieben. Bei einem Zusammenstoß in Podgorje tödteten die Italiener die Grenzwache. Mehrere Italiener wurden in Gronau wegen Hochverraths verhaftet.

Verhaftungen von Anarchisten und Sozialisten haben am Dienstag und Mittwoch in Rom stattgefunden. Auch aus einigen italienischen Provinzstädten werden Verhaftungen von Anarchisten gemeldet. Die in Mailand stattgehabten angeblichen anarchistischen Ruhestörungen sind nach der „Frankf. Ztg.“ erheblich übertrieben worden. Die angeblichen Ruhestörungen reduziren sich auf einen geringfügigen Auflauf. Während der Nacht vom Montag auf Dienstag nahm die Polizei ungefähr 80 Verhaftungen Verdächtiger vor, darunter war auch ein Bahnbediensteter. Viele wurden jedoch am Dienstag wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sie photographirt worden waren.

Der in Lausanne am Tage vor dem Attentat Luchenis wegen Landstreicherei verhaftete Italiener Gualducci ist jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt worden. Er hat mehrere Tage mit Lucheni zusammen gewohnt, und man glaubt, daß er den Griff des Mordwerkzeuges Luchenis angefertigt hat. Die Papiere, die man bei Gualducci gefunden hat, sind nicht sein Eigenthum. Ein anderer in Lausanne verhafteter Anarchist Namens Barbetti steht gleichfalls stark in Verdacht, ein Komplice Luchenis zu sein. Gualducci und Barbetti sind nach Genf geschafft worden. — Ein anderer anscheinend sehr gefährlicher Anarchist, Namens Michiels, der aus Antwerpen kam, wurde auf dem Nordbahnhof in Brüssel nach heftigster Gegenwehr verhaftet. Er hatte im Handgemenge versucht, dem Polizeioffizier Declery einen Dolch in die Brust zu stoßen und gerufen: „Lucheni hoch. Caserio hoch! Ich bin hierher gekommen, um zu tödten, und ich werde noch tödten, wenn auch später!“ Man fand bei ihm mehrere Briefe berüchtigter Anarchisten vor. — In Fiume wurde am Mittwoch unter dem Verdachte, ein Anarchist zu sein, der Steuerbeamte Jusurin verhaftet, weil er in einem Wirthshause öffentlich die anarchistischen Ideen vertheidigte und die That Luchenis billigte.

Gegen den Umsturz!

Wie die „Köln. Volksztg.“ erfahren haben will, ist eine internationale Konferenz zur Berathung gemeinsamer Maßregeln gegen die Anarchisten deutscherseits angeregt. Die vorbereitenden Schritte seien bereits unternommen, und es bestehe kein Zweifel, daß die Einladung zu der Konferenz angenommen wird. Die Konferenz soll möglichst früher als die Abrüstungskonferenz zusammentreten. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt jedoch zuverlässig, daß diese Nachricht unbegründet ist. Weder von deutscher, noch von anderer Seite sei eine solche Anregung erfolgt und deutscherseits werde auch nichts derartiges beabsichtigt. Auch nach der „Post“ ist an maßgebender Stelle von einem solchen Vorgehen nichts bekannt. Der „Reichsb.“ würde es für gerathener halten, wenn die deutsche Regierung den Vortritt den in erster Linie betroffenen Staaten überließe. Der „Reichsb.“ benutzt die Gelegenheit, in seinem Haß gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht Stimmung zu machen. — Die Einführung der Prügelstrafe gegen die Anarchisten befürworten die „Hamb. Nachr.“. Von einer europäischen Konferenz gegen die Anarchisten verspricht sich das Blatt wenig Erfolg. Dagegen müsse „etwas gefunden werden, was die Mordbuben fürchten, was sie in ihrer „Märtyrer“-Eitelkeit verletzt, was sie öffentlich entehrt und demüthigt“.

Die Hochschutzzöllner von den Zentralverbänden der Industriellen, die in ihrer gestern mitgetheilten Drahtung die Zustimmung zu den schärfsten Aenderungen des Gesetzes, die sie noch gar nicht kennen, ausdrückten, finden wenig Anerkennung in der konservativen Presse. Der „Reichsb.“ bemerkt zu der Kundgebung des Herrn v. Haeßler, Jaencke und Genossen: „Die Unterstützung dieser Herren sieht nach etwas aus und bedeutet doch thatsächlich nicht viel; denn die liberale Partei, der sie angehören (?), ist für ein Umsturzgesetz nicht zu haben, und ihre Arbeiter haben diese Großindustriellen auch nicht hinter sich, sondern zumeist gegen sich. Der Staat aber muß bei seinem Kampf gegen den Umsturz immer klar und zweifellos zu erkennen geben, daß er den Umsturz, aber nicht die Interessen der Arbeiter bekämpft, und daß er, um den Umsturz sicher zu bekämpfen, auch das bekämpfen muß, was geeignet ist, Umsturzbestrebungen zu erregen.“ — Die Spitze gegen die Großindustriellen ist unverkennbar. Noch deutlicher drückt sich das „Volk“ aus, indem es schreibt: „In dieser Depesche erkennt man nur den beutegierigen Kapitalismus an der Arbeit, der jede Konjunktur, sogar die sittliche Entrüstung ausnutzt, um seine Gewinne zu steigern. Das Gerede von Religion und Patriotismus kann im Munde dieser Herren nur höchst widerwärtig wirken.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Mittwoch Abend nach Prenzlau in das Manövergelände des Gardekorps gefahren. Am Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Marktplatz zu Prenzlau begrüßte der Bürgermeister den Kaiser. Der Kaiser antwortete in einer längeren Ansprache, in der er dem Wolffschen Bureau zufolge seiner Freude darüber Ausdruck gab, Prenzlau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe.

Anders seien die Zeiten jetzt, als in der Zeit des Niederganges des preußischen Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmücke, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, fuhr der Kaiser etwa fort, in denen genug zu thun bleibe, und besonders darauf geachtet werden müsse, daß den Umsturzgelüsten kräftig entgegengetreten werde. Wie nöthig das sei, beweise das fluchwürdige Ereigniß der letzten Tage, darum sollten gerade die Bürger, die in dieser Hinsicht viel zu nützen vermöchten, immer in Treue und mit vollem Vertrauen zu seiner Person und Regierung halten. Das werde zu ihrem und des Vaterlandes Heil gereichen Der Kaiser sprach

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter**.

29.) (Fortsetzung.)

„Ich habe Ihnen schon gesagt,“ nahm Egon nach einer Pause wieder das Wort, „daß das Schicksal uns zu Verbündeten bestimmt hat. Wir können uns gegenseitig nützen, wenn wir zusammenhalten. Wollen Sie?“

Er reichte Konrad die Hand hinüber, welche dieser stumm erfaßte. „Es gilt also, ein Mann ein Wort! Für mich, der ich Melittas leidenschaftlichen Charakter und die Geschichte ihrer nichts weniger als befriedigenden Ehe genau kenne, unterliegt es gar keinem Zweifel, daß dieser Paroxismus des Schmerzes über kurz oder lang, und das erstere ist wahrscheinlicher, umschlagen muß. Sie giebt sich jeder Gefühlswallung mit ihrem ganzen, heißen Herzen hin und erkaltet ebenso rasch und gründlich wieder, sobald diesem Gefühl die Nahrung, neue Anregung fehlt. Darauf können Sie rechnen, und so rathe ich Ihnen denn in bester Absicht: schreiben Sie ein paar höfliche Zeilen, ja nicht zu warm, nur als Freund, und warten Sie irgendwo ab, bis ich, der ich ja als Majorats-Verwalter in steter enger Verbindung mit ihr bleiben muß, Sie benachrichtige, das es Zeit ist, eine vorsichtige Annäherung zu versuchen. Freilich können darüber Monate vergehen, eine recht harte Geduldsprobe, aber ich weiß nichts besseres. Sie vielleicht? Es sollte mir lieb sein!“

„Nein!“ erwiderte Konrad. „Ich werde morgen früh schreiben und dann sofort abreisen. — Gute Nacht!“

Er reichte Egon die Hand und ging hinaus.

Der Zurückbleibende goß den Rest der Flasche in sein Glas und trank es behaglich aus. Noch immer lag die finstere Wolke auf seiner Stirn, doch glitzerte in seinen dunkeln Augen eine gewisse höhnische Befriedigung — überzeugt, daß Konrad Buchrodt sein ihm gegebenes Wort halten werde, hielt er jetzt dessen und Melittas Geschick in den eigenen Händen. Wußte er es klug zu lenken, so fielen alle Vortheile ihm zu, und an dieser seiner Gewandtheit und Macht zweifelte er nicht.

Zweites Kapitel.

Die Monate, von denen Egon gesprochen, waren vergangen. In der Reichshauptstadt ließ ein scharfer Nordwind die Flocken tanzen, bis sie endlich müde und zerzaust zu Boden sanken, um hier die bekannte feuchtzähe, graue Masse zu bilden, die dem gummischuhbewahrten Fuß den gleichen Widerstand entgegensetzt wie den Wagenrädern und Schlittenkufen, und so oft zum Verhängniß zarter Damenstiefelchen und altersmüder Droschkengäule wird.

Unbekümmert um das Wetter — die wenigsten hatten es ja nöthig, dann zu Fuß nachhause zurückzukehren — ließ im Saale eines eleganten Restaurants eine heitere Gesellschaft die Pfropfen springen und der übermüthigen Champagnerlaune die Zügel schießen. Ein Siegesmahl war es, das hier gefeiert wurde. Ein Erstlingsdrama hatte heute seine Première glänzend überstanden und der glückliche Autor, seines Zeichens eigentlich Rentner, der die Schriftstellerei nur als eleganten Sport betrieb, darauf das darstellende Personal zu einem imposanten Nachtessen geladen. Einige einflußreiche Kritiker und nähere Bekannten vervollständigten den Kreis.

Wenn böse Zungen auch behaupteten, der Held des Abends verdanke den größten Theil seines Erfolges einem ungenannten, bühnerkundigen Mitarbeiter, sowie nicht minder seinen in der Lebewelt berühmten Diners, einer aus der eigenen Tasche bezahlten glänzenden Ausstattung des Stückes und der geschickt verbreiteten Reklame, von der Masse des Freibillets ganz zu schweigen, so war diese boshafte Nachrede doch an den Thüren des Saales zurückgeblieben. Redegewandte Lippen hatten begeistert den Wiedererwecker des deutschen Dramas gepriesen, schöne Hände ihm einen Lorbeerkranz auf das (vom Friseur) gelockte Haupt gedrückt und donnernde „Hochrufe“ die Geburt eines neuen, glänzenden Dichterruhmes gefeiert.

Bei den zahllosen Trinksprüchen auf den Dichter, sein Werk und dessen Darsteller, auf die Kunst, die Poesie, die Schönheit und wer weiß was sonst noch alles war das Trinken selbst natürlich nicht vergessen worden, und die bereits ziemlich stürmisch gehenden Wogen der Heiterkeit hatten die Tafelrunde in einzelne Gruppen zersprengt, die sich scherzend und lachend unterhielten, hier übermäßig laut, dort, wo sich vielleicht im Winkel ein Pärchen zusammengefunden oder zwei Kritiker unter sich das gepriesene Drama unbarmherzig zerfleischten, im vorsichtigen Flüstertone.

Ganz abseits lehnte in einer Fensternische, halb von der faltenreichen Gardine verborgen, Konrad Buchrodt — nicht mehr der jugendfrische, blühende, rothwangige Dragoner-Leutnant mit dem übermüthigen Lächeln um den scherzenden Mund und dem kecken Leuchten der hellen Augen, sondern ein hagerer, blasser Mann, gefurcht die höher gewordene Stirn, die Lippen von einem eigenthümlichen Zuge der Bitterkeit und Ermüdung entstellt. Wäre nicht von seiner Cigarette ein dünnes Rauchwölkchen emporgestiegen, hätte man ihn für schlafend halten können, so nachläßig und unbeweglich stand er da mit tiefgesenkten Lidern. Und langsam, wie erwachend, hob er dieselben, als er einen leichten Schritt auf sich zukommen hörte. Auch der Blick der tief umränderten Augen hatte etwas unbeschreiblich Müdes, wenn nicht in seltenen Augenblicken der Erregung ein fast krankhaft unruhiges Feuer in ihnen emporflackerte.

Vor ihm stand eine Dame, eine überschlanke Gestalt mit von den Händen zu umspannender Taille und auffallend zarten Zügen, denen das unter der feinen Haut deutlich hervorschimmernde blaue Geäder, das röthlich braune Lockengewirr, die tiefrothen, etwas zu vollen Lippen und die von starken, dunkeln Braunen überwölbten, ins Grünliche schillernden Augen einen eigenthümlich fesselnden, sinnlichen Reiz verliehen — Fräulein Ada Markowicz, der gefeiertste Stern der betreffenden Bühne.

(Fortsetzung folgt.)

die freudige Genugthuung aus, sich auf die Märker unter allen Umständen verlassen zu können.

Am Donnerstag Nachmittag ist der Kaiser nach Berlin zurückgekehrt.

Aus Anlaß der Kaiser-Manöver sind an Offiziere und Militärbeamte zahlreiche Ordensverleihungen ertheilt worden, die im „Reichsanz.“ mehr als sechs Spalten einnehmen.

Warum, so fragt die „Köln. Volksztg.“, war in Oeynhausen nicht ein verantwortlicher Minister zur Stelle, der die Redaktion des Berichtes über die Kaiserrede übernahm? „Hätte man dem Kaiser gesagt, daß die verantwortliche Regierung nicht beabsichtige, die Aufforderung zum Ausstande mit Zuchthaus zu bestrafen, so würde der fragliche Satz in dem Bericht zweifellos gestrichen sein. Hat aber die Regierung diese Absicht, dann verlangen wir auch, daß die Offiziösen es nicht ableugnen, sondern muthig dafür eintreten. Es muß also eine Maßnahme getroffen werden, durch welche bewirkt wird, daß Referate über Kaiserreden einen amtlichen Charakter erhalten und daß eine bestimmte Regierungsstelle dafür verantwortlich gemacht wird. Geschieht das nicht, so mag sich noch oft der unleidliche Zustand wiederholen, daß der Träger der Krone durch die Offiziösen gewissermaßen desavouirt wird, wie es auch heute wieder mehr oder minder offen geschieht.“

Ueber „die Friedensbotschaft des Zaren“ sprach am Mittwoch in Berlin in einer Versammlung der deutschen Friedensgesellschaft, deren Vorsitzender Dr. Max Hirsch im Bürgersaale des Rathhauses. Pflicht der Friedensgesellschaften sei es jetzt, die neue Wendung der Friedenssache mit Eifer und Ausdauer zu fördern, denn so bedeutsam auch das Vorangehen der Fürsten, nur die Massen könnten das Werk zu Ende führen, der Völkerfrieden müsse von den Völkern selbst geschaffen werden. Hierauf beleuchtete Dr. Penzig die nächsten Aufgaben der Friedensfreunde. Zuvörderst müsse im eigenen Lager Klärung geschaffen, den kurzsichtigen wie den fanatischen Friedensfreunden, die im Handumdrehen den „ewigen“ Frieden herbeiführen zu können glauben, entgegengetreten werden, dann müsse das Volk in seiner großen Masse für den Friedensgedanken gewonnen, die Jugend zum Frieden erzogen, der innere Frieden durch Erhöhung der Gesittung, durch Beseitigung der Gehässigkeit aus den politischen und wirthschaftlichen Kämpfen geschaffen werden. An Stelle des Kampfes aller gegen alle solle das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, der Menscheneinheit treten. Eine Resolution, welche die Zarenbotschaft willkommen heißt, wurde einstimmig angenommen.

Pastor Naumann hat, wie die „Volksztg.“ erfährt, in einer Versammlung aus sicherer Quelle zu dem Gesetzentwurf über die Koalitionsfreiheit mitgetheilt, daß Bayern seinerzeit bei der Posadowsky'schen Umfrage geantwortet hat, daß Mißstände bezüglich des Mißbrauchs der Koalitionsfreiheit nicht vorgekommen seien. — Danach würde also Bayern im Bundesrath gegen jede Verschärfung der Bestimmungen der Gewerbeordnung stimmen. Das ist von großer Tragweite!

Die Berliner Fleischerinnung beschloß, erneut bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß die Grenzsperren aufgehoben sowie feste gesetzliche Bestimmungen für die Einfuhr und den Verkauf amerikanischer Fleisch- und Wurstwaaren geschaffen würden.

Nachdem die Neuordnung der Besoldungen der Universitätsprofessoren jetzt im wesentlichen durchgeführt ist, hat der Kultusminister den Universitäten einen königlichen Erlaß mitgetheilt, wonach die bekannten Bestimmungen bezüglich des Honorarabzugs nunmehr in die Universitätsstatuten aufzunehmen sind. Außerdem ist in dem Erlasse noch die Befugniß des Ministers zur Festsetzung von Höchstbeträgen und zu Anordnungen über Stundung und Erlaß der Vorlesungshonorare näher festgestellt worden wie dies bei den Verhandlungen über die Professorenbesoldungsvorlage im Abgeordnetenhause angeregt war.

Wie verlautet, wird der nächstjährige Bedarf der preußischen Staatsbahnen an Eisenbahngüterwagen im ganzen etwa 18 000 Stück betragen. Die Submission auf diese Wagen wird noch in diesem Jahre, und zwar wahrscheinlich im November, stattfinden.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß in den Militärwerkstätten während des Winters vom 1. Oktober bis 1. April Arbeiterentlassungen nicht stattfinden sollen. Die Direktionen der Fabriken haben die Vertheilung der Arbeit darnach einzurichten. Es ist dies eine arbeiterfreundliche Maßregel, durch welche es den in den kgl. Instituten beschäftigten Arbeitern erspart werden soll, daß sie sich während der schlechteren Jahreszeit nach neuer Beschäftigung umsehen müssen.

Zum Fall Dreyfus.

Wie der „Matin“ meldet, unterbreitete der Kriegsminister General Zurlinden am letzten Montag dem Ministerrath eine Anzahl Dokumente, welche er als entscheidende authenische Beweise für die Schuld Dreyfus erklärte. Mehrere Minister theilten diese Ansicht des Kriegsministers, während andere dieselbe bekämpften. Alle aber konstatirten, daß diese Papiere in dem Prozesse im Jahre 1894 dem Vertheidiger nicht übermittelt worden seien. Die Folgen, welche die Feststellung dieser Thatsache für den General Mercier nach sich ziehen müßte, seien schuld an dem Zögern des Ministeriums. — Wenn sich diese Mittheilungen des „Matin“ bestätigen sollten, so wird damit zur Gewißheit, was die Freunde Dreyfus' längst betont haben, daß General Mercier sich im Prozeß Dreyfus eines groben Rechtsbruchs schuldig gemacht hat. Es galt ihm eben, eine Verurtheilung Dreyfus' unter allen Umständen zu erzielen.

Oberstleutnant du Paty de Clam, der Helfershelfer des verschwundenen Esterhazy, ist wegen „seiner Machenschaften im Verlauf des Falles Esterhazy“, wie die amtliche Note besagt, aus dem aktiven Dienste entlassen, d. h. er ist Oberstleutnant a. D. Ueber die Rolle, die du Paty de Clam gespielt hat, verlohnt es sich, Zolas berühmten Brief an den Präsidenten „J'accuse“ nachzulesen. Danach war er die Seele der gegen Dreyfus angestrengten Verschwörung, er hielt es für eine Ehrensache, Dreyfus' Schuld zu entdecken und schreckte vor keinen Mitteln zurück. Zola faßte seine Anklage in die Worte zusammen: „Ich beschuldige den Oberstleutnant du Paty de Clam, der teuflische Urheber des Gerichtsirrthums gewesen zu sein, unbewußter Weise, das will ich glauben, und dann sein verhängnißvolles Werk seit drei Jahren durch die wahnwitzigsten und sträflichsten Machenschaften vertheidigt zu haben.“ Seitdem diese bestimmten Anschuldigungen erhoben worden waren, traten nach und nach die unglaublichsten Dinge zu Tage, die du Paty de Clam aber recht kühl ließen. Als der Untersuchungsrichter Bertulus, gestützt auf die bestimmten Aussagen Christian Esterhazys, die Entdeckung machte, daß du Paty nicht nur mit dem Exmajor Esterhazy die gefälschten Depeschen an Picquart abgeschickt, sondern auch als „verschleierte Dame“ Esterhazy das „befreiende Dokument“ „Ce canaille de D . . .“ eingehändigt hatte, schien das Schicksal du Patys besiegelt; es gelang aber, du Paty von dem Schwurgericht zu retten. Angesichts der bestimmten Anschuldigungen der Dreyfus-Blätter und der beharrlichen Weigerung du Patys, seine Ankläger wegen Verleumdung zu belangen, mußte der Kriegsminister darauf bedacht sein, einen so schwer kompromittirten Offizier aus dem Generalstabe zu entfernen.

Zola befindet sich nach dem „Echo de Paris“ gegenwärtig in der Schweiz, wo er an der Abfassung eines Briefes arbeite, welcher zu einträchtigem Zusammenwirken zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Patriotismus ermahnt. Der Brief soll in ganz Frankreich durch Maueranschlag verbreitet werden.

Auf die „Havas“-Erklärung, wonach die Zeitungsberichte über Faures Eingreifen in die Verhandlungen des jüngsten Ministerraths unrichtig wären, erwidert der „Courr. du Soir“: „Wir wollen diese Berichtigung dahin deuten, daß Faure einsieht, welche Unklugheit er begangen, als er zu persönlich und gebieterisch in eine Erörterung eingriff, die nicht seine, sondern anderer Leute Verantwortlichkeit berührte. Das läßt hoffen, daß er Sonnabend innerhalb seiner verfassungsmäßigen Schranken bleiben wird, die er niemals hätte überschreiten sollen.“ — Abgeordneter Lazies schreibt in der „Libre Parole“: „Volk und Heer sind zum Aeußersten entschlossen, um die Trarieux, Brisson und Genossen zu verhindern, ihr Ziel zu erreichen. Diese Schurken im Gehrocke wollen nämlich das Volk zwingen, Kaiser Wilhelm auf der Weltausstellung 1900 mit Jubel zu empfangen und unsere Soldaten das Gewehr vor dem übermüthigen Sieger präsentieren zu lassen, der seinen Stiefel auf Frankreich setzen will.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Neuwahl des Grazer Gemeinderaths wurden sämmtliche deutschnationale Kandidaten, darunter alle früheren Gemeinderäthe dieser Partei, vom dritten Wahlkörper wieder gewählt.

Spanien.

Die Kortes sind, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch bis auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Sagasta hat, nachdem das Friedensprotokoll angenommen war, schleunigst die Schließung der Kortes vorgenommen, um weiteren Skandalen aus dem Wege zu gehen. Das Bureau der Kammer legte am Donnerstag der Königin-Regentin das Gesetz zur Unterschrift vor, welches die Regierung zur Abtretung von Gebietstheilen in den Kolonien ermächtigt. Nachdem die Königin dieses Gesetz sanktionirt haben wird, steht dem Beginn der definitiven Friedensverhandlungen in Paris nichts mehr im Wege.

Der Minister der Kolonien erhielt die Mittheilung, daß die zur Räumung Porto Ricos eingesetzte Kommission am Mittwoch zum ersten Male zusammengetreten sei.

Das Transportschiff „Colon“ ist in Santander eingetroffen, von den heimkehrenden Mannschaften sind während der Ueberfahrt 17 gestorben.

Nordamerika.

Zur Philippinenfrage meldet die „Times“ aus Philadelphia vom Mittwoch: Nach langwierigen Berathungen beschloß das Kabinett zu Washington, die amerikanischen Friedenskommissare dahin zu instruiren, daß sie die Abtretung der ganzen Insel Luzon, wie auch diejenige einer Insel in der Ladronengruppe fordern sollen.

Türkei.

Auf Kreta sind die türkischen Behörden vor den englischen Drohungen zurückgewichen. Der türkische Generalgouverneur bevollmächtigte den Gouverneur von Kandia, den Engländern eine Bastei und den Ertrag des Zehnten zu überlassen. Der Gouverneur verlangte, daß 39 Häuser, aus welchen die Bewohner auf die Engländer geschossen haben, besetzt, aber nicht zerstört werden sollen und ersuchte darum, es möge die Festnahme aller Unruhestifter und ihre Auslieferung an den Admiral verschoben werden, bis ihm Verhaltungsmaßregeln von der Pforte zugegangen seien. Die Pforte sandte Instruktionen, in welchen es heißt, sie habe die Großmächte ersucht, eine internationale Kommission einzusetzen, um die Schuldigen zu bestrafen und die Entwaffnung durchzuführen. Der Gouverneur bat die internationalen Behörden, jede Lösung der schwebenden Fragen bis zur Entscheidung der Mächte zu verschieben. Die Pforte ordnete die von den Engländern verlangte Niederlegung von einer Anzahl von Häusern an.

Neuerdings hat die Pforte in Rundschreiben an die vier Mächte die Zurückziehung ihrer Truppen von Kreta abgelehnt und die Lösung der kretischen Frage durch Ernennung eines Gouverneurs verlangt.

Die griechische Regierung richtete an die Christen auf Kreta ein Telegramm, in welchem sie dieselben zur Ruhe ermahnt.

Ostasien.

Wie „Reuters Bureau“ aus Peking meldet, ist Marquis Ito am Sonntag in Tientsin angekommen und wird binnen Kurzem in Peking erwartet. Die Chinesen bringen diesen Besuch in Zusammenhang mit einem Schutz- und Trutzbündnis zwischen Japan und China. Es heißt, Marquis Ito sei beauftragt, unter der Hand Untersuchungen anzustellen und darüber zu berichten, ob die Möglichkeit vorhanden ist, daß China den verlorenen Einfluß wiedergewinne und ein brauchbarer Bundesgenosse werde. Zweifellos ist, so fügt „Reuters Bureau“ hinzu, in der letzten Zeit in China eine starke Neigung zu Japan hin eingetreten, dessen Reformen der Kaiser von China aufmerksam studirt.

Den Eisenbahnbau in China wollen die Chinesen, was sie kluger Weise längst hätten thun sollen, nunmehr zum Theil auf eigene Rechnung betreiben. Ein kaiserliches Edikt weist den Direktor Hu der Nordbahn an, den Bau einer Zweiglinie nach dem westlichen Hügelland zu beginnen; vor kurzer Zeit hatten die Russen versucht, einen Kontrakt für diese Linie zu erlangen.

Zu der Vergiftungsaffäre am koreanischen Hofe meldet das „Reutersche Bureau“ aus Söul, das Befinden des Kaisers von Korea sei gut; der Kronprinz leidet jedoch noch an den Folgen der Vergiftung. Man glaubt, daß das Gift den beiden Fürsten durch eine Hofdame beigebracht worden ist, aus Eifersucht oder aus politischen Beweggründen.

Provinzielles.

Schönsee, 14. September. Erschossen hat sich gestern hier die Kaufmannswittwe S. Sie litt an einer unheilbaren Krankheit und trug sich, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, schon längere Zeit mit dem Gedanken, sich das Leben zu nehmen.

Graudenz, 15. September. Der am Dienstag Nachmittag beim Scheunenbrand in Tusch durch das Feuer schwer verletzte 4jährige Sohn des dortigen Lehrers ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im Graudenzer Krankenhause seinen Wunden erlegen.

Marienwerder, 14. September. Gegen das 100-Kilometer-Rennen am Radfahrer-Hauptgautage am 4. d. Mts. ist bekanntlich Protest erhoben worden wegen einiger Unregelmäßigkeiten beim Rennen, weshalb eine Prämiirung der besten Fahrer Seitens des Gau-Vorstandes nicht stattgefunden hat. Diese Unregelmäßigkeiten soll sich, wie jetzt zuverlässig verlautet, der Marienwerderer Radfahrer-Verein haben zu Schulden kommen lassen. Der Protest wird damit begründet, daß Herr Röhr, der erste Sieger, durch Abschneiden einer Wegestrecke „gemogelt“ habe, ferner sind die meisten Vereine ohne Bremse gefahren, und endlich ist der Marienwerderer Radfahrer-Verein zuletzt abgefahren, was insofern als ein Vortheil betrachtet wird, als der letztfahrende Verein immer von neuem angereizt wird, die Vorfahrenden allmählich sämmtlich zu überholen. Wie nun aber wieder Seitens des Marienwerderer R.-V. auf das Bestimmteste versichert wird, sind Unregelmäßigkeiten nicht vorgekommen. Herr Röhr, ein in Sportkreisen sehr gefürchteter Renner, hat sämmtliche Kontrollstationen passirt, und damit schon ist jeder Verdacht der Wegekürzung widerlegt. Bezüglich der Bremsen hatte der Gau-Fahrwart ausdrücklich den Vereinen schriftlich mitgetheilt, daß ohne Bremsen gefahren werden soll; zur Vermeidung jeder Zwistigkeit ist jedoch Herr Röhr, da trotzdem zwei Danziger Vereine mit Bremsen fuhren, ebenfalls mit Bremse gefahren. Endlich ist darüber, daß der festgebende Verein zuerst zu fahren hat, in den Satzungen nichts gesagt. Der hiesige R.-V. hat, da ihm auf jeden Fall der erste Preis gebührt, die zur Erlangung desselben nöthigen Schritte in die Wege geleitet. In hiesigen Sportkreisen wird angenommen, daß in den größeren, namentlich den Danziger Vereinen, ein gewisser Neid besteht darüber, daß der Marienwerderer R.-V., der seit fünf Jahren an einem Rennen nicht mehr theilgenommen hat, gleich beim ersten Male seiner Wiederbetheiligung die Siegespalme davontrug; dieser Neid habe in dem Proteste seinen Ausdruck gefunden.

Elbing, 14. September. Die städtischen Behörden waren zweimal bei der Regierung zu Danzig wegen Verleihung des Rektortitels an die Hauptlehrer und Uebertragung der Lokalschulinspektion an dieselben vorstellig geworden, aber abschlägig beschieden worden. Eine diesbezügliche Eingabe bei dem Kultusminister blieb ohne Antwort. Darauf hatte einer der Hauptlehrer eine persönliche Unterredung mit dem Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer und dem Herrn Ministerialdirektor Dr. Kügler. Jetzt ist der Bescheid eingegangen, daß der Minister die königliche Regierung beauftragt hat, wegen der Umwandlung der Hauptlehrer- in Rektorstellen das Weitere zu veranlassen, während von einer Uebertragung der Lokalschulinspektion an die Schulleiter Abstand genommen wird.

Danzig, 15. September. An Stelle des verstorbenen Hauptlehrers Appel ist vom hiesigen Magistrat der Rektor Rybicki aus Lautenburg in Westpreußen zum Hauptlehrer für die Bezirksschule zu Neufahrwasser gewählt worden.

Neidenburg, 14. September. Ein schweres Gewitter ging gestern Vormittag über unsere Stadt. Ein Blitzstrahl fuhr in den Lagerschuppen des Kaufmanns Simon, in welchem sich 120 volle Fässer Petroleum und 75 leere befanden, und im Augenblick stand der Schuppen mit seinem ganzen Inhalt in Flammen. An eine Rettung war bei dem gefährlichen Nahrungsstoff des Feuers, der sich über den ganzen Schuppen ergossen hatte, nicht zu denken. Auch in der Umgegend von Neidenburg bemerkte man mehrere Feuerscheine, so daß wohl das Gewitter auch sonst noch Schaden angerichtet haben dürfte.

Rastenburg, 12. September. Unsere Stadtverordneten haben beschlossen, dem am 1. Oktober in einer Stärke von 54 Offizieren, 227 Unteroffizieren und 755 Gemeinen in die neue Garnison Rastenburg einrückenden Grenadier-Regiment König Friedrich II. eine große Empfangsfeierlichkeit zu bereiten, wozu die Stadt festlich geschmückt werden soll. Die geplante Feierlichkeit besteht in freier Bewirthung der Unteroffiziere und Mannschaften mit Bier, Zigarren und Butterbröten auf der Kaserne, und in einem Festessen für die Offiziere im Thuleweitschen Hotel. Zur Deckung der Kosten wurden 2500 Mk. bewilligt und ein besonderer Festausschuß zur Vorbereitung der Feier gewählt.

Angerburg, 14. September. Sonntag Morgen wurde unterhalb der Badestelle am alten Kirchhof die Leiche einer älteren Dame, Fräulein Böhm, Insassin des hiesigen Siechenhauses, gefunden. Um Hals und Füße hatte sich die Unglückliche Steine befestigt, auch solche in den Unterrock gebunden und sich alsdann von einem in die Angerapp führenden Steg in den Fluß gestürzt. Wie der „Bote a. M.“ hört, soll ein am Sonnabend Abend mit einer Mitbewohnerin des Siechenhauses vorangegangener Streit Fräulein Böhm veranlaßt haben, die Nacht über fortzubleiben und am Sonntag früh zu dieser unseligen That zu schreiten.

Wehlau, 14. September. Durch ein explodirendes Geschoß, welches von einem Scharfschießen der Artillerie auf der Feldmark des Dorfes Plibischken herrührte, wurden, wie wir kürzlich meldeten, eine Instfrau und drei Kinder schwer verletzt. Die Frau, welcher der Arm zerschmettert worden ist, und auch die Kinder mußten nach dem Kreislazareth in Tapiau gebracht werden. Jetzt verlautet, daß das Artillerie-Regiment zunächst auf Bezahlung der Kurkosten verklagt werden soll, weil bei dem Absuchen des Schießgeländes nach unkrepirten Geschossen ein solches übersehen worden und dadurch das Unglück herbeigeführt worden ist.

Königsberg, 15. September. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich gestern auf der Eisenbahn zugetragen. Der Maschinenheizer Kolbe, der eine leere Lokomotive nach Zinten begleitet hatte, wollte mit einem Güterzuge hierher zurückkehren. Als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, bestieg K. denselben, glitt aber dabei aus und fiel unter einen Waggon. Er wurde von den Rädern derart überfahren, daß ihm beide Beine buchstäblich vom Unterleib abgetrennt worden sind. Trotz dieser schweren Verletzung lebte der Verunglückte noch vier Stunden, verstarb aber bereits auf dem Transport hierher. — Der zweite Fall traf den Rangierer Schulz, welcher auf dem Kaibahnhofe gestern Nachmittag in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen gerieth und am Oberkörper so starke Quetschungen erlitt, daß er besinnungslos zusammensank. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Eydtkuhnen, 14. September. Der russische Gänsehandel entwickelt sich heuer zu einer bisher wohl nie gekannten Höhe. Fast täglich werden 20—30 000 russische Gänse auf der hiesigen Bahnstation expedirt, und Montag betrug die Zahl der hier nach Berlin 2c. verladenen Gänse sogar mehr als 42 000.

Bromberg, 15. September. Eine Informationsreise zur Besichtigung von Klär- und Wasserleitungsarbeiten haben gestern die Herren Baurath Meyer und Oberingenieur Metzger nach dem Westen und Süden Deutschlands unternommen. Beide Herren haben vorher, wie mitgetheilt, eine Reise zu gleichem Zwecke nach England gemacht.

Posen, 14. September. Der Deutsche Juristentag beschloß, an den Kaiser als den unmittelbaren Schirmherrn und den mächtigen Förderer seiner Bestrebungen ein Huldigungstelegramm zu senden.

Aus Hinterpommern, 14. September. Gestern fand in Dominke (Kreis Stolp) eine Zwangsversteigerung von 1½ Morgen Kartoffelbestand statt, welche Herr Gutsbesitzer v. Hannstein von seinem ehemaligen Gutsarbeiter K. wegen Exmissionskosten hatte pfänden lassen. Bekanntlich wurde K. erbarmungslos auf die Straße gesetzt, weil er nicht den „richtigen“ Stimmzettel bei der Reichstagswahl zur Wahlurne abgegeben hatte. Für die Höhe der aufgelaufenen Exmissionskosten im Betrage von 50 M. erstand Herr Rittergutsbesitzer v. Hannstein die Eßkartoffeln, welche etwa einen Werth von 12 bis 15 Mark an Ort und Stelle haben. Von seiner diesjährigen Roggenernte mußte K. schon Dreiviertel einbüßen. Er hatte übrigens nur aus Gesetzesunkenntniß die unrechtmäßige Kündigung von Herrn v. H. ohne Protest angenommen. Das Gericht, bei welchem er klagte, nahm dann an, daß K. damit seine Verpflichtung zur Räumung der Wohnung anerkannt habe.

Lokales.

Thorn, 16. September.

— Der neue erste Bürgermeister von Charlottenburg, Oberbürgermeister Kurt Schustehrus aus Nordhausen, wurde am 25. März 1856 als Sohn eines Gutsbesitzers in Bärholz, Kreis Fischhausen i. Pr., geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Altstädtischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr., woselbst er im Oktober 1874 die Reifeprüfung ablegte. Darauf genügte er zunächst seiner Militärpflicht und studirte in Königsberg und Leipzig die Rechte. Im Jahre 1881 bestand er die erste und im Jahre 1887 die zweite Staatsprüfung. Alsdann wurde er beim Amtsgericht und bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg beschäftigt. Am 1. September 1888 trat er als Hilfsarbeiter in die Stadtverwaltung der Stadt Thorn ein, wurde hierselbst sechs Wochen später zum Syndikus und Stadtrath und im November 1889 zum Bürgermeister von Thorn gewählt. Im Dezember 1892 wurde er Erster Bürgermeister von Nordhausen. Für den neugewählten ersten Bürgermeister von Charlottenburg ist ein Gehalt von 16 500 Mk. ausgesetzt, während der erste Bürgermeister von Nordhausen 7500 Mk. bezieht. In dem neuen Rathhause in Charlottenburg, dessen Bau demnächst in Angriff genommen werden wird, ist eine umfangreiche Dienstwohnung für den ersten Bürgermeister vorgesehen.

— Auf die Begrüßungs- und Dankesdepesche des westpreußischen Städtetages ist nach Schluß der Verhandlungen folgende telegraphische Antwort dem Vorstande zugegangen: „Se. Maj. der Kaiser und König haben allerhöchst sich über den Segensgruß der Vertreter der westpreußischen Städte sehr gefreut und lassen für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit bestens danken. Seine Majestät geben sich der Hoffnung hin, daß die beabsichtigte Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig wesentlich zu einer gesunden Weiterentwicklung allerhöchst Ihrer treuen Provinz beitragen werde. Auf allerhöchsten Befehl. v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath."

— Radwettfahren. Der nächste Sonntag verspricht in jeder Beziehung die auf ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen, denn es sind nicht nur zahlreiche, sondern auch sehr gute Nennungen eingegangen. Von den hier bekannten erfolgreichen Fahrern erwähnen wir Sand und Friese = Königsberg i. Pr., Hintz-Bromberg, Freyer = Konitz, Walozynski = Posen, Großmar = Bromberg, auch Listenow = Hamburg meldet von den Weltmeisterschaften aus Wien. Von hier noch weniger bekannten Fahrern sind A. Kresse und Agsten-Leipzig, Ruhle = Brandenburg a. H., Wenske = Sommerfeld N.-L., H. Vorst = Berge hof, Rheinland, P. Röhr-Danzig, ebenso Richand-Brüssel, mit dem noch die Verhandlungen nicht abgeschlossen sind, zu nennen. Diesen angeführten schließen sich verschiedene hiesige, ebenso auswärtige Fahrer an, die wir nicht besonders erwähnen. Daß durch das Zusammentreffen vieler erstklassiger Fahrer gute Wettkämpfe zu erwarten sind, steht außer Frage. Wer den Sieg davon tragen wird, läßt sich bei der starken Konkurrenz noch gar nicht voraussehen.

— Im Viktoria-Theater beginnt am Montag das altbekannte Berliner Schauspiel-Ensemble der Liliputaner mit ihrer aus großen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Das Ensemble ist auf der Reise nach Rußland begriffen und bringt Montag Abend das neueste Zugstück, die vieraktige Ausstattungsposse mit Gesang „Eine Million" zur Aufführung, womit die Liliputaner in Berlin und vor wenigen Tagen in Bromberg durchschlagenden Erfolg erzielt haben. Die Ausstattung an Kostümen 2c. soll hochelegant sein. Eine größere Tageszeitung schreibt über das Ensemble: Wohl selten hat man das Publikum so herzlich lachen sehen, als bei der gestrigen Vorstellung „Eine Million". Hier können wir ruhig alle Gefühle des Vorurtheils und Mißtrauens bannen, welche uns sonst bei derartigen Gesellschaften beherrschen, denn wir haben es mit einer vorzüglichen Truppe zu thun. Garderobe, Spiel und das ganze Ensemble wirkt großartig. Jeder muß zugestehen, daß die Liliputaner ihre Sache verstehen, und sie haben es fertig gebracht, das Publikum bis zu Thränen lachen zu machen.

— Das ursprünglich für den 14. August zum Besten der Weihnachtsbescheerung für kranke und bedürftige Kriegstheilnehmer geplante Konzert nebst Verloosung findet nunmehr als letztes Sommerfest bei günstiger Witterung am Sonntag, den 25. d. M., im Ziegeleipark statt, wobei zum ersten Male das neu erbaute Orchester in Gebrauch genommen werden soll. Wir wünschen, daß Jupiter Pluvius ein Einsehen haben und dem Konzert gutes Wetter bescheert sein möge.

— Nach beendetem Manöver kehrt auch das 4. Ulanen = Regiment morgen in die Garnison zurück, der Stab sowie die 2. und 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 trifft erst am Sonntag den 18. d. Mts. hier ein.

— Die Versammlung von Leitern und Lehrern von Fortbildungsschulen in Westpreußen, welche am 16., 17. und 18. d. Mts. in Danzig abgehalten werden sollte, kann wegen Mangels an Betheiligung nicht stattfinden.

— In Pr. Stargard hat am Dienstag Herr Postinspektor Fitzner einen Vortrag über Fernsprechwesen gehalten und sich dabei über das westpreußische Fernsprechnetz dahin geäußert, daß beabsichtigt werde, die Verbindung nach Danzig durch eine Bronzedrahtleitung über Dirschau herzustellen. Es wird dann möglich sein, sich mit Dirschau, Danzig, Neufahrwasser, Zoppot, Elbing, Königsberg, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Bromberg und Inowrazlaw verbinden zu lassen. Mit Berlin sei eine Verbindung ausgeschlossen.

— Nachdem wiederholt Klage darüber geführt worden, daß seit Einführung der neuen Vorschriften über die Abfertigung und Beförderung unverpackt aufgegebener einsitziger Zweiräder von den Gepäckträgern und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung jede Hilfeleistung bei der Ver- und Entladung der Räder und ihrer Beförderung nach und von den Bahnsteigen abgelehnt wird, ist seitens der Eisenbahnverwaltung angeordnet worden, daß dem Ansuchen um derartige Hilfeleistung bei der den Reisenden obliegenden Beförderung der Fahrräder zu den Bahnsteigen und den Gepäckwagen stattzugeben ist, soweit dienstliche Rücksichten nicht entgegenstehen. Für die Gepäckträger gilt hierbei der Gepäckträgertarif. Auf eine Fahrkarte können auch mehrere — jedoch höchstens drei — unverpackte einsitzige Zweiräder mitgeführt werden; es ist jedoch für jedes Rad eine Fahrradkarte zu lösen. — Die Rückbeförderung verschleppter Fahrräder erfolgt künftighin kostenfrei. Die in Frage kommenden Dienststellen sind besonders darauf hingewiesen worden, bei der Durchführung der im Interesse des Betriebes erforderlich gewordenen neuen Vorschriften thunlichstes Entgegenkommen zu beweisen.

— Das russische Verkehrsministerium hat die am 13. August d. J. zur Einführung gelangte Frachtermäßigung für Getreide, welches über Alexandrowo und Sosnowice nach den westlich von Thorn belegenen Eisenbahnstationen expediert wird, mit Giltigkeit vom 1. Oktober d. J. auch auf den Verkehr über Wirballen, Grajewo und Mlawka ausgedehnt.

— Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern ist aus dem Gutsbezirk Ollek (Rothwasser) bestehend aus den Wohnplätzen Ollek, Barbarken, Okrzszyn, Forsthaus Smolnik, Culmer = Chausseehaus und Fort Friedrich der Große ein Amtsbezirk mit dem Namen Ollek gebildet werden.

— Künstliche Steine langten heute in drei Waggons hier auf der Uferbahn für die königl. Wasserbau = Verwaltung aus der Kunststeinfabrik Briesen an. Die Steine sollen zur Pflasterung der Buhnenköpfe versuchsweise verwendet werden.

— Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren für den letzten Brand auf der Culmer Vorstadt erfolgt morgen, Sonnabend Abend im Polizeikommissariat.

— Gefunden ein Damengürtel in der Bromberger Straße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Fischerstraße, ein Portemonnaie mit Briefmarken in der Heiligegeiststraße; zugelaufen ein großer schwarzbunter Hund bei Ronowski, Kol. Weißhof.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 11 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,03 Meter unter Null.

h **Mocker**, 15. September. Der Arbeiter Genzel aus Rubinkowo, welcher nach Verbüßung einer Strafe von 36 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß kürzlich hierher entlassen wurde, ist bereits wieder in Papau bei einem Schweinediebstahl ertappt und festgenommen worden.

△ **Podgorz**, 15. September. Durch Herrn Kreisphysikus Dr. Finger wurden gestern und heute in der kathol. Schule 200, in der ev. Schule 368 und in der Privatschule 38, zusammen 606 Schüler auf Granulose untersucht; davon haben 39, 36 und 3 Schüler kranke Augen; unterschieden wurden Verdächtige, leicht, mittel und schwer Erkrankte. Vom Schulhause begab sich der Herr Kreisphysikus in die Wohnung der Eltern von mittel und schwer erkrankten Schülern und untersuchte dort die sämmtlichen Angehörigen.

Kleine Chronik.

* Im Nordostseekanal wurde Mittwoch Vormittag der Ewer „Erndte" aus Neuendorf bei Elmshorn bei Kilometer 23,9 von dem Dampfer „Hudiksvall" aus Hamburg angerannt und ist im Kanal gesunken. Die Ladung, in 800 Zentnern Gerste bestehend wurde ausgepumpt. Die Hebung erfolgte im Laufe der Nacht; Donnerstag früh ist der Ewer nach Brunsbüttelkoog geschafft worden.

* Gegen den Bürgermeister Reiche in Delitzsch ist wegen Veruntreuung im Amte die Untersuchung eingeleitet worden. Reiche hat um seine Entlassung nachgesucht.

* Um zwei Pfennige. Ein Diebstahl im Werthe von zwei Pfennigen beschäftigte am Mittwoch die Strafkammer in Wiesbaden. Der Fabrikarbeiter F. M. zu Griesheim öffnete den Koffer seines Stubengenossen und entnahm zwei Briefkouverte. Das Schöffengericht zu Höchst hatte die Sache an die Strafkammer verwiesen und M. erhält nun 4 Monate Gefängniß wegen schweren Diebstahls.

* Die bei den Arbeiten für die Weltausstellung und die Stadtbahn sowie bei den Kloakenbauten beschäftigten Erdarbeiter und Zimmerleute in Paris beschlossen, weil ihnen eine Lohnerhöhung verweigert wurde, in den Ausstand zu treten. Die Zahl der Ausständigen wird auf 7000 Mann geschätzt.

* Ein Orkan suchte am letzten Sonnabend die Insel Barbados heim. Hundert Menschen sollen getödtet, zwanzigtausend Personen obdachlos sein. Auch mehrere Schiffe sollen verloren sein. — Ueber die meisten Windward- und Leeward-Inseln in Westindien ist ein Orkan hingegangen und hat furchtbare Verwüstungen angerichtet. Am meisten hat St. Vincent gelitten. 300 Personen sollen getödtet und 20 000 obdachlos sein. Häuser und Kirchen wurden durch Fluthwellen zerstört. In Santa Lucia traten mehrere Erdstürze ein, bei denen 12 Personen den Tod erlitten. Auch Guadeloupe wurde schwer betroffen; 19 Bewohner wurden getödtet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 15. September. Der Hofseparatzug mit der Leiche der Kaiserin traf um 10 Uhr auf dem Westbahnhofe ein, von dem Oberhofmeister, den Hofchargen, dem Offizierkorps, der Geistlichkeit und einer Ehrenkompagnie empfangen. Die Leiche wurde in die Hofburgkapelle überführt, wo der Kaiser mit den nächsten Leidtragenden der ersten Einsegnung beiwohnte. Sodann wurde der Sargschlüssel dem ersten Oberhofmeister übergeben und die Kapelle geschlossen. Ein vieltausendköpfiges Publikum hatte auf dem ganzen Wege entblößten Hauptes den Leichenzug in stummer Trauer passiren lassen.

Wien, 15. September. Wie hier verlautet, wird Reichskanzler Fürst Hohenlohe zur Beisetzung hier eintreffen.

Wien, 16. September. Das bisherige Festkomitee für das Kaiser-Jubiläum will für das gesammelte Geld das Hotel Beaurivage in Genf ankaufen, um es in ein Krankenhaus zu verwandeln. Das Bett, auf dem die Kaiserin Elisabeth verschied, wurde auf den Wunsch des Kaisers nach Wien gebracht. Es ist ein großes einfaches Bett aus Polisanderholz.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. September. Fonds:	fest.	15. Sept.
Russische Banknoten	216,75	216,70
Warschau 8 Tage	216,10	216,05
Oesterr. Banknoten	170,00	169,85
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,60	94,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,80	101,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,80	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,80	93,80
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,90	101,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,00	91,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,40	99,60
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,75
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,00	fehlt
Türk. Anl. C.	26,70	26,50
Italien. Rente 4 pCt.	fehlt	92,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	92,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201.50	202,10
Harpener Bergw.-Akt.	176,70	176,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$73^3/_4$	$71^5/_8$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,60	54,20

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 16. Septbr.

Loco cont. 70er	53,00	Bf.,	52,00	Gd.	—,—	bez.
August	53,00	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	53,00	„	52,00	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 15. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 772 bis 793 Gr. 163—166 M., inländ. bunt 761 bis 766 Gr. 160—161 M., inländ. roth 740 bis 783 Gr. 150—155 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 705—753 Gr. 128 bis 129 M.

Gerste: inländisch große 662 - 686 Gr. 132—138 M., transito kleine 615 Gr. 85 M.

Hafer: inländischer 118—121 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,80 M.

Deutsche Bahnmeister-, Wegebau- und Tiefbau-Schule zu Arnstadt in Thüringen. Junge Leute, die sich dem Bahnmeisterfache, dem Wege- oder Tiefbau widmen wollen, müssen jetzt ihre technische Ausbildung auf einer Baugewerkschule suchen die aber nicht für diese Zwecke eingerichtet ist, sie werden hierdurch gezwungen, mehrere Lehrfächer im Unterrichte mitzunehmen, die für ihre Zukunft von zweifelhaftem Werthe sind, während sie in anderen, für sie sehr wichtigen Lehrfächern (Feldmessen und Nivelliren, Wege-, Brücken- und Eisenbahnbau, Eisenbahnbetriebslehre, Telegraphiren usw.) so gut wie gar keinen Unterricht erhalten. Diese Lücke in unserem technischen Schulwesen soll die „Deutsche Bahnmeister-, Wege- und Tiefbau-Schule zu Arnstadt" ausfüllen. Während angehende Bahnmeister jetzt vier Semester eine Baugewerkschule besuchen, umfaßt der Lehrgang der Deutschen Bahnmeisterschule nur drei Semester und ist diese Unterrichtszeit bei der strengen Beschränkung des Unterrichts auf das eigentliche Fach auch vollkommen ausreichend. Die Direktion dieser Anstalt liegt in bewährten Händen, sie ist dem Ingenieur Rühl, seit Jahren Fachlehrer am Thüringischen Technikum zu Ilmenau, unter fachmännischer Oberaufsicht des Herrn Direktor Jentzen zu Ilmenau übertragen worden. Die Anstalt steht unter Staatsaufsicht. Das Winter-Semester 1898/99 beginnt am 31. Oktober, der Vorunterricht am 10. Oktober. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten, die jede weitere Auskunft gern ertheilt.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Dienstag, den 4. Oktober d. Js.,
Vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Der Landrath.
v. Schwerin.

Tagesordnung:

1. Einführung des wiedergewählten Kreistagsabgeordneten Besitzers Liedtke zu Kompanie, Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation desselben.
2. Ergänzung des § 31 des Statuts der Kreissparkasse.
3. Ankauf einer Parzelle von 0,51 Hektar von dem Ansiedelungsgute Grembotschin für den Preis von 600 Mark zur Anlegung einer Baumschule
4. Bewilligung einer Beihilfe im Höchstbetrage von 6395 Mark zur Pflasterung der Dorfstraße durch Lonzyn.
5. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Wir lösen von heute ab alle am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine ohne jeden Abzug ein.

Norddeutsche Creditanstalt.
Agentur Thorn.

Für Hausfrauen
Für Söhne und Töchter
Für dienende Mädchen

empfehlen wir die vom Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin herausgegebenen Volksschriften und sie werden uns für diese Empfehlung dankbar sein, besonders beim **bevorstehenden Dienstbotenwechsel.**

Katechismus für Hausmädchen	65 Pfg.
Katechismus für Kindermädchen	40 Pfg.
Katechismus für Landmägde	30 Pfg
Katechismus der Kochkunst	60 Pfg
Anstands-Katechismus	50 Pfg.
Päppel-Katechismus	50 Pfg.

Unsere Bestrebungen, ein besseres Verhältniß zwischen Herrschaft und Dienerschaft wiederherzustellen, sind von allen Seiten, **wie auch von Allerhöchster Stelle anerkannt** worden. Die Schriften haben durch ganz Deutschland wie auch im Auslande eine große Verbreitung gewonnen. **Die dienenden Mädchen lernen aus den ersten vier Schriften alles, was nöthig ist, um zur Zufriedenheit der Herrschaft zu dienen.** Aus dem Anstands-Katechismus lernen Söhne und Töchter beim Eintritt in das gesellschaftliche Leben ein feines Benehmen, während aus dem Päppel-Katechismus jede **junge Mutter und jede Kinderpflegerin die künstliche Ernährung eines Säuglings lernt.**

Wir senden diese Schriften gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken oder der größeren Sicherheit wegen gegen **Postnachnahme.**

Der Vorstand des Fröbel-Oberlin-Vereins
Frau Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Ein geübter
Schreiber,
mit schöner Handschrift, kann sofort eintreten im Bureau Culmerstraße 4.

Tüchtige
Schlosser
und
Schmiede

finden dauernde Beschäftigung in der
Waggonfabrik Beuchelt & Co.,
Grünberg Schl.

---

2 tüchtige Klempnergesellen
(aber nur solche)
verlangt von sofort bei hohem Lohn die **Bau- und Hausklempnerei und Installationsgeschäft** von **Julius Rosenthal**, Schuhmacherstraße 29.

Talentvolle Knaben, die Lust haben, die **Musik** gründlich zu erlernen, stellt ein unter günstiger Bedingung **Arthur Lau,** Musikmeister, Adlershof bei Berlin. Ich bin vom 20. bis 24. September in Mocker, Schulstraße 3, zu sprechen. D. O.

Für unser **Getreidegeschäft** suchen
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Ein tüchtiger
Hausknecht
kann sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gärtnerlehrlinge können sofort eintreten bei
C. A. Curth, Philosophenweg.

Junge Damen,
welche die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden Strobandstr. 4, I.

Eine gute Amme
gesucht. Zu erfragen **Culmerstr. 6,** I.

Ein billiges Logis
für junge Herren Brückenstr. 14., III. Tr. rechts.



Pianoforte



Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Mein Lager fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben,
wie
Tuchlager moderner Stoffarten
bietet zur
Herbst- und Wintersaison
zu den billigsten Preisen
die größte Auswahl.

Fritz Schneider,
Thorn, Neust. Markt 22
neben dem Kgl. Gouvernement.

Damenkleiderstoffe
sowie
Damenkonfection
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen
Richard Dobrzinski,
Manufactur- u. Modewaaren,
im Hause der Frau **Frohwerk.**

Unsere Campagne beginnt am
Dienstag, den 27. September.

Die Annahme der Arbeiter

findet am **Montag, den 26. September, Morgens 8 Uhr** auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen; Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Culmsee, den 8. September 1898.

Zuckerfabrik Culmsee.

Die Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik vorm. **Gebr. Seck** in Dresden sucht
tüchtige Montenre und tüchtige Tischler
zur Montage der Gerson'schen Dampfmühle in Mocker.
Näheres a. d. Baustelle.
K. Bauer, Jng.

---

2 Lehrlinge
gesucht bei
H. Becker, Bäckermeister
Mellienstraße 120.

Eine Mittelwohnung
mit Zubehör zu vermiethen Mellienstraße 120

Die 2. Etage,
mit Balkon, ist vom 1. Oktober zu vermieth.
Louis Wollenberg, Breitestraße 34.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet
Th. Sponnagel, Brauerei.

Wohnung
von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör zum 1. Oktober in der Schulstraße (Bromb. Vorst.) zu vermiethen. Näheres Schulstraße Nr. 20, I.

II. Etage.
Eine eleg. möblirte Wohnung 2 Zimmer, Entree und Burschengelaß Schillerstraße 8.

Der Speicher Baderstr. 28
ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im
Technischen Bureau.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Laden
nebst anschließender Wohnung **sofort** zu vermiethen im Neubau
Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.
Ulmer & Kaun.

Eine renov. Wohng. 3. Etage, 5 Zim. u. Zub., zu verm. **J. Dinter's Wwe.,** Schillerst. 8

Wohnung,
im Hinterhause, 3 Zim. u. helle Küche zu verm.
Cohn, Breitestraße 32.

Die Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, nach vorn, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

1. Et. 3 Zim., Küche, Zubeh. z. verm. Bäckerstr. 5.

Breitestrasse 29,
Ecke Baderstraße,
ist die **3. Etage,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche** 2c. zum 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres bei **Philipp Elkan Nachf.**

Freundl. Familienwohnung nebst Zubehör billig zu verm. Tuchmacherstr. 1.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Cab. sogl. z. verm. Coppernicusstr. 20.

---

1 Wohnung
von **2 Zim., Küche** und **Zubehör vom** 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und **Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen bei**
Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Sonntag, den 18. September, Nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr:
Grosses internationales
Herbst-Wettfahren
auf der Thorner Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch).

1. Ermunterungsfahren 2000 m, 3 Ehrenpreise 60 Mk.	4. Hindernißfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
2. Rundenpreisfahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise 70 Mk.	5. Großes Mehrsitzer-Rundenpreisfahren, 2000 m, 3 gr. Ehrenpreise 120 Mk.
3. Großes Hauptfahren, 10 km, 3 Ehrenpreise 140 Mk.	6. Militär-Hindernißfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise, 40 Mk.

Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr:
Grosser Preis-Corso
von hiesigen und auswärtigen Vereinen durch die Hauptstraßen der Stadt.
3 Ehrenpreise im Werthe von 100 Mk.
Während des Rennens:
Grosses Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Krelle.**
In den Pausen: **Kunstfahren.**
Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt der Vereine zur Stadt.
Bei eintretender Dunkelheit
Vollständige Beleuchtung der Rennbahn.

Kassenöffnung $2\frac{1}{2}$ Uhr. **Beginn der Rennen $3\frac{1}{4}$ Uhr.**

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) **1,75** Mk., Sattelplatz **1,25** Mk., 1. Platz **80** Pfg., 2. Platz **50** Pfg., Stehplatz **25** Pfg. — Vorverkauf bis Sonntag, den 18. September, Nachm. $1\frac{1}{2}$ Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße.

Für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere **Kinderbillets** zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Rennbahn. Die Rennen sind von jedem Platz aus genau zu übersehen. — Kremser und Wagen stehen an der Esplanade. — Das Mitbringen von Hunden ist streng untersagt.

Verein für Bahnwettfahren.

Ortsverein der Tischler.
Sonntag, den 18. September,
Nachmittags 2 Uhr:
Versammlung
im Lokale (Germania-Saal) Mellienstr. 106.
Vortrag
des Herrn **Meinke** aus Posen über das Thema:
„Die Nothwendigkeit der Zugehörigkeit der Arbeiter im Holzarbeiterberufe zur Hirsch-Duncker'schen Organisation und den Ausbau des Gewerkvereins der Tischler 2c."

Hierzu werden die Mitglieder, sowie sämmtliche Holzarbeiter Thorns eingeladen.
Der Vorstand.

Täglich frisches Brot
und
ff. Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt
Dampf-Molkerei Culmsee.
Niederlage Gerberstr. 21
neben der Töchterschule.

---

ff. Fettheringe,
prima saure Gurken,
sowie **feinen Leckhonig**
empfiehlt **A. Cohn's Ww.,** Schillerstr. 3.

Italienische Weintrauben
à Pfund 45 Pfennig
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden in Westfalen.

Zur Anfertigung aller Arten
Möbel
in **sauberer Ausführung** zu soliden Preisen empfiehlt sich
W. Neumann, Tischlermeister,
Schwersenz.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei:
Anders & Co.

Der von Herrn **Patz** bewohnte **Laden**
nebst kl. Wohnung u. Werkstätte, zu jedem Geschäft passend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

---

2 gut möbl. Zimmer
vom 1. Oktober zu vermiethen
Tuchmacherstraße 4, I.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und **Zubehör** Bromberger Vorstadt Nr. 64/66, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Musehold** bewohnt, ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.**
Näheres bei **C. A. Guksch.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zu erfr. Heiligegeiststraße 9. **C. Wittwer.**

Seglerstraße 22
sind per 1. Oktober **3. Etage zwei Wohnungen** a 540 und 600 Mk. zu verm.

Gut möblirtes Zimmer von sogleich billig zu vermiethen **Araberstr. 3 2 Tr.**

Gute Pension findet eine Schülerin per October. Näh. in der Expd. dies. Ztg.

Victoria-Theater in Thorn.
Montag, d. 19. September 1898
auf der Durchreise von Berlin nach Rußland:
Erstes Gesammtgastspiel der
Liliputaner
mit ihrer berühmten, aus großen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Inf.-Regts., mit hocheleganter Ausstattung.
Eine Million.
Moderne Ausstattungsposse mit Gesang in 4 Akten. (Großer Erfolg in Berlin, Hamburg, Lübeck 2c.)
Anfang $8\frac{1}{4}$ Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** (Cigarren-Geschäft, Breitestraße, bis $6\frac{1}{2}$ Uhr) Loge und Sperrsitz (nummerirt) 1,25 Mk., Parterre (2 Platz) 75 Pf. An der Abendkasse: Loge und Sperrsitz 1,50 Mk., Parterre 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Dienstag Abend: Dieselbe Vorstellung.
Mittwoch Nachm. 4 Uhr: Hänsel u. Gretel.
Mittwoch Abend: Letztes Gastspiel.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Sonnabend u. Sonntag, den 17. und 18. d. Mts.
geschlossen.
S. Gellhorn, Bäckermeister,
Schillerstraße 16.

Sonnabend und **Sonntag,** der Feiertage wegen **geschlossen.**
M. Loewenson, Breitestraße 16.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 18. September.

Altstädt. evangl. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den evangel. kirchlichen Hülfsverein in Danzig.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: kein Gottesdienst.
Kollekte für innere Mission.

Evangelische Garnisonkirche.
Infolge von Arbeiten an dem Terrazzofußboden kann die Kirche erst am 25. d. Mts. wieder benutzt werden.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Kirchenvisitation.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Pastor Scholze aus Magdeburg.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Mädchenschule in Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Ev. Kirche zu Podgorz.
Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die innere Mission.

Der Gesammtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt über die berühmte sehr beliebte „Doering's Seife mit der Eule" beigelegt, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.